

Dipl.-Volkswirt Bernhard Veldhues

Inlandstourismus 2006: Rekord bei Ankünften und Übernachtungen

Ergebnisse der Monatserhebung im Tourismus

Im Jahr 2006 konnten die Beherbergungsbetriebe in Deutschland 125,2 Mill. Gäste begrüßen und 351,2 Mill. Übernachtungen verbuchen. Gästeankünfte und Übernachtungen erreichten damit die höchsten Werte seit 1992, dem ersten Jahr mit gesamtdeutschen Zahlen. Im Vergleich zum Jahr 2005 stieg die Zahl der Gästeankünfte um + 3,9 % und die der Übernachtungen um + 2,1 %.

Maßgeblichen Anteil an der Entwicklung hatten erneut die Gäste aus dem Ausland. Bei dieser Gästegruppe stieg die Zahl der Ankünfte und der Übernachtungen weit überdurchschnittlich, was auch der Fußball-Weltmeisterschaft 2006 zu verdanken ist. Ankünfte und Übernachtungen von Gästen aus Deutschland nahmen demgegenüber im Vergleich zum Vorjahr nur unterdurchschnittlich zu.

Wie schon in den Vorjahren nahm auch im Jahr 2006 die Zahl der Übernachtungen im sogenannten Städtetourismus – das heißt in Gemeinden mit 100 000 und mehr Einwohnern – überdurchschnittlich zu. Parallel dazu konnte auch die Hotellerie ihren Marktanteil bei den Übernachtungen steigern.

Für den Campingtourismus brachte dagegen das Jahr 2006 trotz eines Booms während der Fußball-Weltmeisterschaft ein Minus von 0,9 % bei den Übernachtungen. Auch der Kurtourismus verlor leicht an Bedeutung.

Unter den Bundesländern konnten insbesondere die Stadtstaaten ihre Marktanteile – gemessen an der Zahl der Über-

nachtungen – steigern. Unangefochtener Marktführer blieb aber auch 2006 Bayern, auf das rund jede fünfte Übernachtung entfiel. Einen Rückgang der Zahl der Übernachtungen gab es nur in Thüringen.

Vorbemerkung

Die Monatserhebung im Tourismus ist die bedeutendste amtliche Erhebung über den Tourismus in Deutschland.¹⁾ Sie setzt bei den Beherbergungsbetrieben an, die zu den wichtigsten Anbietern touristischer Leistungen zählen. Diese liefern monatlich Angaben über die Zahl der Ankünfte und Übernachtungen von Gästen, wobei bei Gästen mit ständigem Wohnsitz im Ausland noch eine Aufgliederung nach Herkunftsländern vorgenommen wird.²⁾ Ergänzt werden diese Daten um ebenfalls monatliche Angaben zu den angebotenen Betten bzw. bei Campingplätzen zu den angebotenen Stellplätzen. Bei Betrieben der Hotellerie (Hotels, Hotels garnis, Gasthöfe, Pensionen) wird schließlich noch die Zahl der angebotenen Gästezimmer zum 31. Juli eines Jahres ermittelt.

In der Monatserhebung im Tourismus werden ausschließlich Betriebe befragt, die mehr als acht Gäste gleichzeitig vorübergehend beherbergen können. Alle in diesem Aufsatz dargestellten Ergebnisse beziehen sich daher auch ausschließlich auf diesen Berichtskreis.

Die Beschränkung auf die größeren Beherbergungsbetriebe entlastet die kleinen Beherbergungsbetriebe mit weniger

1) Zum Datenangebot der amtlichen Statistik im Bereich Tourismus siehe Spörel, U.: „Die amtliche deutsche Tourismusstatistik“ in Haedrich, G./Kaspar, C./Klemm, K./Kreilkamp, E. (Hrsg.): „Tourismus-Management“, Berlin, New York 1998, S. 127 ff.

2) Durch die Zählung der Ankünfte in den Beherbergungsbetrieben werden Gäste, die in ihrem Urlaub in mehreren Unterkünften übernachteten (z. B. im Rahmen einer Rundreise), auch mehrfach gezählt. Die Zahl der Ankünfte ist daher nicht mit der Zahl der Gäste identisch.

als neun Schlafgelegenheiten (Privatquartiere), erlaubt es aber dennoch, verlässliche Informationen über aktuelle Entwicklungen und über langfristige Tendenzen im deutschen Beherbergungsgewerbe bereitzustellen. Allerdings kann die Monatserhebung im Tourismus keine Aussagen über die Gesamtzahl aller Übernachtungen von Touristen in Deutschland und seinen Regionen treffen, da sie eine Reihe von Übernachtungsformen nicht erfasst, wie zum Beispiel Übernachtungen in Privatquartieren, Übernachtungen bei Freunden, Bekannten und Verwandten oder Übernachtungen in selbst genutzten Zweitwohnsitzen.

Gesetzliche Grundlage der Erhebung ist das Beherbergungsgesetz (BeherbStatG) aus dem Jahr 2002, das im Jahr 2005 geändert wurde.³⁾ Die Ergebnisse der Monatserhebung im Tourismus werden monatlich über das Internetangebot des Statistischen Bundesamtes veröffentlicht.⁴⁾

Rahmenbedingungen des Tourismus 2006

Für den Tourismus in Deutschland bilden die wirtschaftliche Entwicklung und das Wetter im Inland, aber auch die Entwicklung des Weltmarktes für Tourismus wichtige Rahmenbedingungen, die 2006 allesamt günstig ausfielen.

Im Hinblick auf die wirtschaftliche Entwicklung hat sich in Deutschland die Situation im Jahr 2006 gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessert. So stieg das Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2006 real um 2,7% und das reale verfügbare Einkommen um 2,1%. Auch die Zahl der Erwerbstätigen nahm zu, und zwar um 0,7%.⁵⁾

2006 war in Deutschland eines der wärmsten Jahre seit 1901.⁶⁾ Insbesondere die Schönwetterperiode während der Fußball-Weltmeisterschaft in den Monaten Juni und Juli dürfte vielen noch im Gedächtnis sein. Allerdings gab es auch Monate, in denen das Wetter nicht so optimal für den Tourismus war: Der März 2006 war der kälteste März seit zehn Jahren und der August 2006 kühler und niederschlagsreicher als im Durchschnitt. Auch der Mai 2006 war in der zweiten Monatshälfte deutlich kühler als üblich.

Der weltweite Tourismusmarkt hat sich 2006 nach Angaben der Welttourismusorganisation (UNWTO) positiv entwickelt: Sie meldet 842 Mill. internationale Touristenankünfte, was gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von rund 4% bedeutet.⁷⁾

Zu diesen grundsätzlich positiven Rahmenbedingungen kam mit der Fußball-Weltmeisterschaft 2006 ein Großereignis hinzu, das dem Tourismus in Deutschland eine ganz besondere Dynamik verlieh.

Neue Rekorde bei Gästeankünften und Übernachtungen

Im Jahr 2006 konnten die Beherbergungsbetriebe mit neun und mehr Betten in Deutschland (einschl. Campingplätzen) 125,2 Mill. Gäste begrüßen. Das waren 3,9% mehr als im Vorjahr, damit liegt Deutschland im internationalen Trend. Das bisherige Rekordergebnis aus dem Jahr 2005 (120,6 Mill. Gäste) wurde erneut übertroffen und der höchste Wert seit 1992 erreicht (siehe Tabelle 1).⁸⁾ Gleichzeitig stieg die Zahl der Übernachtungen im Vergleich zum Vorjahr um 2,1% auf 351,2 Mill., sodass auch hier der bisherige Höchstwert aus dem Jahr 2001 (347,4 Mill.) überflügelt wurde. Die Zuwachsrate von 2,1% bei den Übernachtungen ist zudem die höchste seit dem Jahr 2000, dem Jahr der Expo. Im Durchschnitt verweilten die Gäste 2006 in den Betrieben etwas kürzer als im Vorjahr (2,8 im Vergleich zu 2,9 Übernachtungen 2005). Der seit einigen Jahren zu beobachtende Trend einer sinkenden durchschnittlichen Aufenthaltsdauer in den Betrieben setzte sich damit auch 2006 fort.

Tabelle 1: Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben (einschl. Campingplätzen)

Jahr	Ankünfte		Übernachtungen		Durchschnittliche Aufenthaltsdauer ¹⁾ Anzahl
	1 000	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	1 000	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	
1992	90 250	X	318 443	X	3,5
1993	88 033	-2,5	312 079	-2,0	3,5
1994	89 900	+2,1	314 227	+0,7	3,5
1995	93 902	+4,5	323 558	+3,0	3,4
1996	95 169	+1,3	320 209	-1,0	3,4
1997	98 013	+3,0	308 323	-3,7	3,1
1998	101 352	+3,4	314 411	+2,0	3,1
1999	107 202	+5,8	329 365	+4,8	3,1
2000	113 737	+6,1	347 423	+5,5	3,1
2001	112 845	-0,8	347 444	±0,0	3,1
2002	110 996	-1,6	338 522	-2,6	3,0
2003	112 200	+1,1	337 152	-0,4	3,0
2004	116 391	+3,7	338 723	+0,5	2,9
2005	120 553	+3,6	343 925	+1,5	2,9
2006	125 237	+3,9	351 224	+2,1	2,8

1) Rechnerischer Wert Übernachtungen/Ankünfte pro Person.

Fußball-WM bringt Wachstumsschub

Ein Blick auf die Entwicklung im Jahresverlauf zeigt, dass die Zahl der Gästeankünfte in allen Monaten höher war als im entsprechenden Vorjahresmonat (siehe Schaubild 1). Bei den Übernachtungen gab es dagegen drei Monate mit

3) Gesetz zur Neuordnung der Statistik über die Beherbergung im Reiseverkehr (Beherbergungsgesetz – BeherbStatG) vom 22. Mai 2002 (BGBl. I S. 1642), geändert durch Artikel 8a des Gesetzes vom 21. Juni 2005 (BGBl. I S. 1666). Durch diese Änderung wurde die Frage nach der Zimmerauslastung gestrichen und die Periodizität der Frage nach der Zahl der angebotenen Gästezimmer von monatlich auf jährlich verlängert.

4) Siehe Fachserie 6 „Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus“, Reihe 7.1 „Tourismus – Ergebnisse der Monatserhebung im Tourismus“, kostenfrei herunterzuladen aus dem Statistik-Shop des Statistischen Bundesamtes (<http://www.destatis.de/shop>).

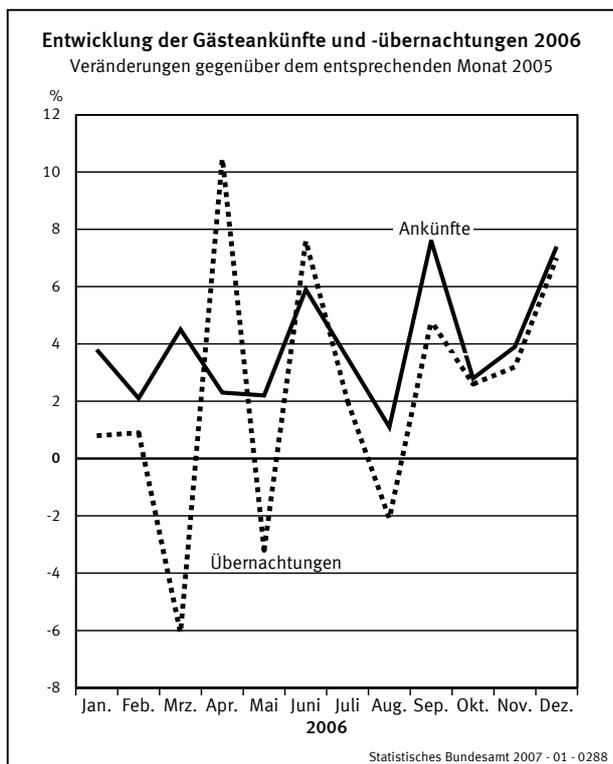
5) Die Daten wurden der Fachserie 18 „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“, Reihe 1.4 „Inlandsproduktsberechnung 2006“, Stand Februar 2007, entnommen.

6) Pressemitteilung des Deutschen Wetterdienstes vom 29. Dezember 2006: „Kalter Beginn, dann meist warm und sonnig mit neuen Rekorden“ (<http://www.dwd.de>).

7) Pressemitteilung der World Tourism Organization (UNWTO) vom 8. März 2007, siehe unter http://www.unwto.org/newsroom/Releases/2007/march/globa_climate.htm (Stand: 15. Mai 2007).

8) Für das Jahr 1992 liegen erstmals gesamtdeutsche Ergebnisse für die Monatserhebung im Tourismus vor.

Schaubild 1



einem Rückgang. Allerdings ist beim Vergleich der Monate März und April zu beachten, dass Ostern 2006 in den April, 2005 dagegen in den März fiel. Der im März zu beobachtende Rückgang dürfte daneben auch auf die eher mäßigen Wetterbedingungen in diesem Monat zurückzuführen sein.

Das Wetter hat wohl auch eine Rolle für den Rückgang der Zahl der Übernachtungen in den Monaten Mai und August gespielt.

Sieht man vom April ab, dessen hohe Zuwachsrate im Vergleich zum Vorjahr auf die erwähnte kalenderbedingte Verschiebung des Osterfestes zurückzuführen ist, war der Juni der Monat mit der höchsten Zuwachsrate bei den Übernachtungen (+7,6%). In absoluten Zahlen war dies ein Zuwachs von rund 2,5 Mill. Übernachtungen im Vergleich zum Juni 2005. Dies dürfte in ganz entscheidendem Maße durch die Fußball-Weltmeisterschaft 2006 verursacht worden sein. Für diese These spricht der enorme Zuwachs der Zahl der Übernachtungen von Gästen aus dem Ausland, die im Juni um 34,0% oder fast 1,5 Mill. zunahm.

Bedeutung der Gäste aus dem Ausland steigt weiter

52,9 Mill. Übernachtungen von Gästen mit ständigem Wohnsitz im Ausland konnte das Beherbergungsgewerbe in Deutschland 2006 verbuchen. Die Rekordmarke des Vorjahres wurde damit erneut übertroffen (+9,8%, siehe Schaubild 2). Im Vergleich zu 1992, dem ersten Jahr mit gesamtdeutschen Werten, ist die Zahl der Übernachtungen ausländischer Gäste um 38,6% gestiegen.

Der Anteil dieser Gästegruppe an den gesamten Gästeankünften lag 2006 bei 18,8%, ihr Anteil an den Übernachtungen bei 15,1% (siehe Schaubild 3).

Wie aus den unterschiedlich hohen Anteilen bei Ankünften und Übernachtungen ersichtlich, ist die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in einem Beherbergungsbetrieb bei Gäs-

Schaubild 2

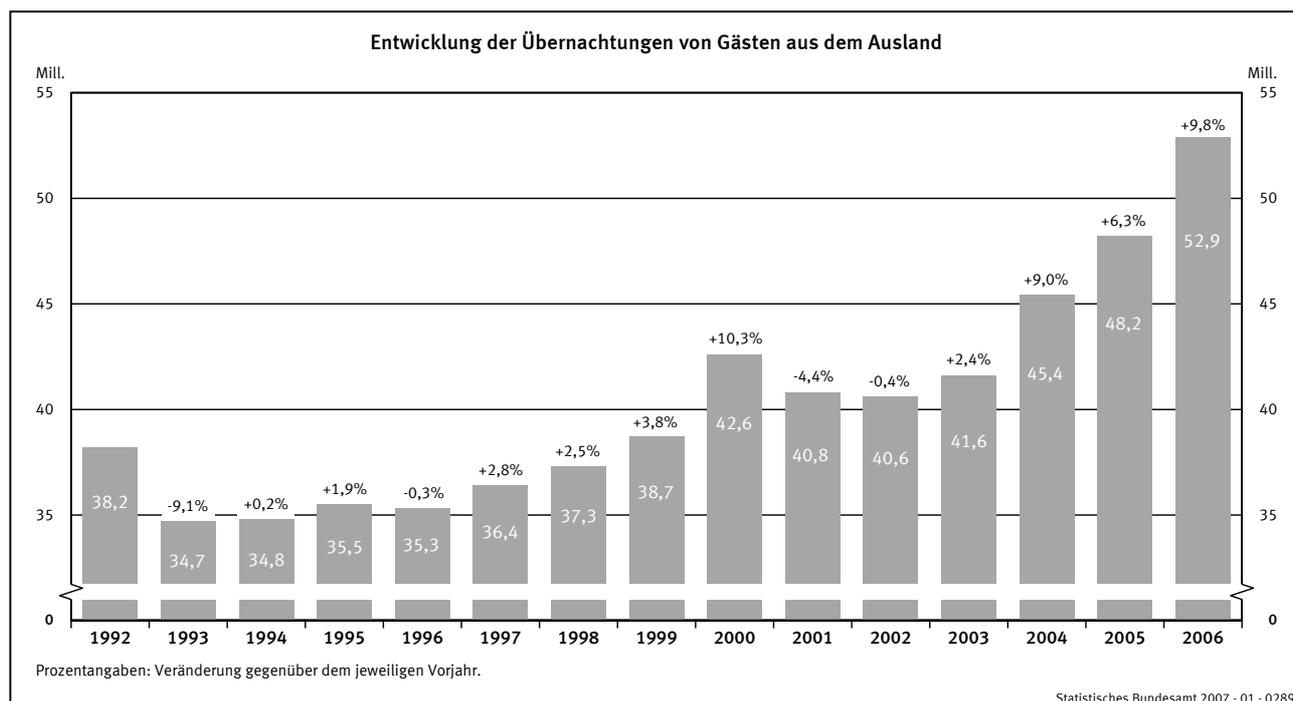
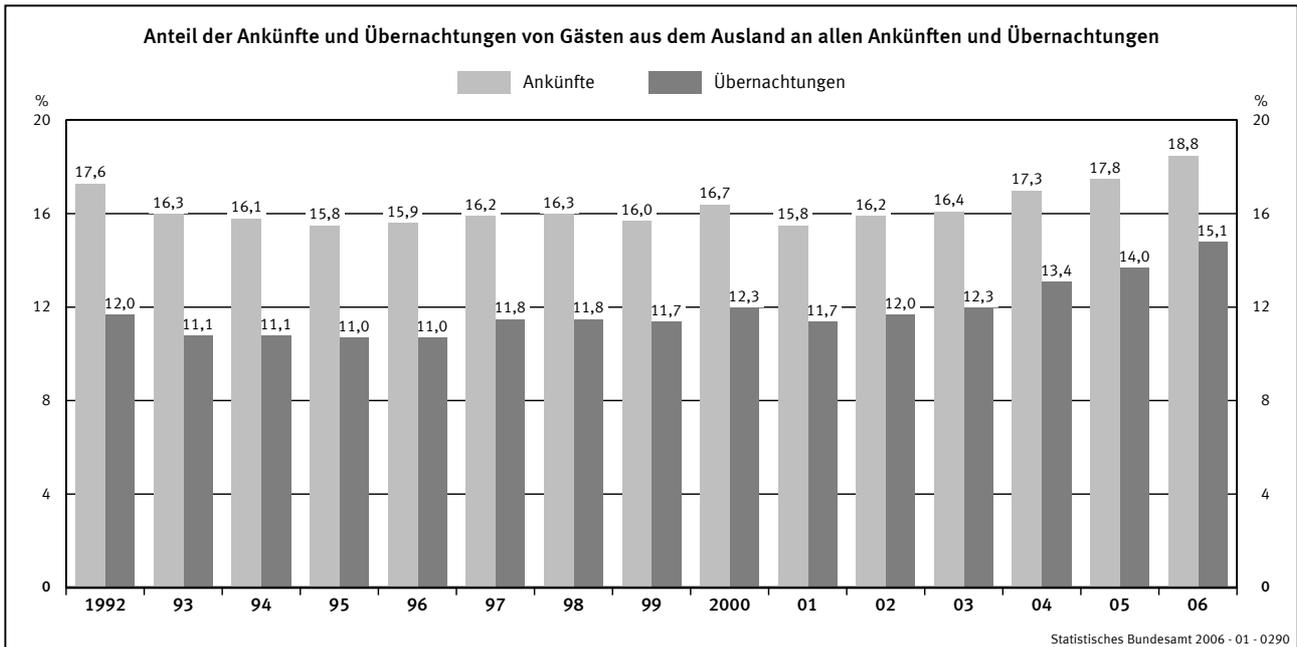


Schaubild 3



ten aus dem Ausland niedriger als bei Gästen aus Deutschland (2,2 im Vergleich zu 2,9 Übernachtungen).

Fußball-Weltmeisterschaft brachte neue Kundengruppen

Traditionell spielen in der Gruppe der Gäste mit ständigem Wohnsitz im Ausland die Gäste aus dem europäischen Ausland die wichtigste Rolle. 2006 allerdings nahm die Zahl der Übernachtungen von Gästen aus Europa mit +8,7% nur unterdurchschnittlich zu. Überdurchschnittliche Zuwachsraten gab es dagegen bei Gästen aus Australien und Ozeanien (+30,9%), Afrika (+18,0%) und Amerika (+15,0%, siehe Tabelle 2). Bei den Gästen vom amerikanischen Kontinent zeigt sich der Einfluss der Fußball-Weltmeisterschaft deutlich: Die Zahl der Übernachtungen von Gästen aus den Staaten Mittelamerikas und der Karibik sowie aus Südamerika lag 2006 mit knapp 1,2 Mill. um 83,3% höher als 2005.

Trotz dieser Entwicklung entfielen auch 2006 fast drei von vier Übernachtungen aller Gäste aus dem Ausland auf Gäste aus Europa. Von den zehn wichtigsten Herkunftsländern der Gäste aus dem Ausland liegen neun in Europa. An der Spitze befinden sich dabei die Niederlande mit einem Anteil von 16,6% an allen Übernachtungen von Gästen aus dem Ausland. Die Vereinigten Staaten von Amerika – einziges nicht europäisches Land unter den Top Ten – folgen auf Platz 2 (8,8%), das Vereinigte Königreich auf Platz 3 (8,6%) und die Schweiz auf Platz 4 (6,5%).

Zuwächse im Städtetourismus

Auch 2006 konnten die Großstädte ihren Marktanteil bei den Übernachtungen steigern: In Gemeinden mit mehr als

100 000 Einwohnern stieg die Zahl der Übernachtungen um 7,0%, wogegen sie im Durchschnitt aller Gemeinden lediglich um 2,1% zunahm. Der seit einigen Jahren zu beobachtende Trend zum Städtetourismus setzte sich damit auch 2006 fort (siehe Schaubild 4). Allerdings sind die Aufenthalte in den Beherbergungsbetrieben der Großstädte mit durchschnittlich 1,9 Tagen deutlich kürzer als im Schnitt der kleineren Gemeinden (3,3 Tage).

Der Städtetourismus erfreut sich dabei sowohl bei Gästen aus Deutschland als auch bei Gästen aus dem Ausland stei-

Schaubild 4

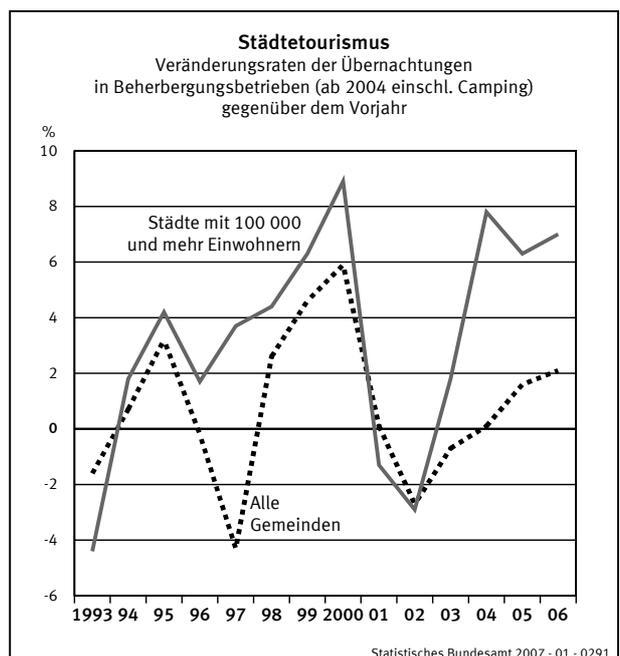


Tabelle 2: Ankünfte und Übernachtungen von Gästen aus dem Ausland in Beherbergungsbetrieben (einschl. Campingplätzen) 2006

Ständiger Wohnsitz ¹⁾	Ankünfte	Übernachtungen			
		insgesamt		Veränderung gegenüber 2005	
		1 000	%	1 000	%
Europa	17370	39017	73,7	+3123	+8,7
darunter:					
Belgien	929	2254	4,3	+175	+8,4
Dänemark	960	1956	3,7	+183	+10,3
Finnland	231	448	0,8	+22	+5,1
Frankreich	1129	2224	4,2	+178	+8,7
Griechenland	159	411	0,8	+33	+8,8
Italien	1358	2853	5,4	+174	+6,5
Luxemburg	164	420	0,8	+39	+10,3
Niederlande	3275	8778	16,6	+354	+4,2
Norwegen	315	575	1,1	+53	+10,1
Österreich	1066	2193	4,1	+140	+6,8
Polen	475	1157	2,2	+181	+18,6
Russische Föderation ...	363	965	1,8	+103	+11,9
Schweden	877	1522	2,9	+118	+8,4
Schweiz	1657	3452	6,5	+229	+7,1
Spanien	713	1570	3,0	+110	+7,5
Tschechische Republik ..	251	572	1,1	-5	-0,9
Türkei	165	393	0,7	+4	+1,1
Ungarn	182	427	0,8	+15	+3,6
Vereinigtes Königreich ..	2107	4531	8,6	+560	+14,1
Afrika	167	486	0,9	+74	+18,0
Amerika	2783	6330	12,0	+826	+15,0
Kanada	236	501	0,9	+61	+13,8
Vereinigte Staaten	2119	4652	8,8	+230	+5,2
Übriges Amerika	429	1176	2,2	+535	+83,3
Asien	2240	5017	9,5	+367	+7,9
darunter:					
Arabische Golfstaaten ..	202	666	1,3	+17	+2,6
Volksrepublik China und Hongkong	441	925	1,7	+72	+8,4
Israel	134	374	0,7	+57	+18,0
Japan	760	1383	2,6	+70	+5,3
Republik Korea	154	326	0,6	+20	+6,5
Australien und Ozeanien ..	273	607	1,1	+143	+30,9
Nicht näher bezeichnetes Ausland	737	1490	2,8	+184	+14,1
Insgesamt ...	23569	52947	100	+4726	+9,8

1) Grundsätzlich ist der ständige Wohnsitz der Gäste, nicht deren Staatsangehörigkeit (Nationalität) maßgebend.

gender Beliebtheit. Die Übernachtungen von Gästen aus Deutschland nahmen im Berichtsjahr in den Großstädten um 4,7% zu, die von Gästen aus dem Ausland sogar um

12,7% (siehe Tabelle 3). Mehr als die Hälfte aller Ankünfte und Übernachtungen von Gästen aus dem Ausland entfiel damit auf Gemeinden mit 100 000 und mehr Einwohnern.

Hotellerie steigert Marktanteil

In Anlehnung an die Klassifikation der Wirtschaftszweige unterscheidet man bei den Beherbergungsbetrieben zwischen folgenden Betriebsarten: Hotellerie (Hotels, Hotels garnis, Gasthöfe, Pensionen), sonstiges Beherbergungsgewerbe (hierzu zählen u. a. Jugendherbergen und Hütten, Campingplätze und Ferienwohnungen) und Vorsorge- und Rehabilitationskliniken. Unter diesen Betriebsarten konnte 2006 die Hotellerie Zuwächse bei den Ankünften (+4,9% gegenüber 2005) und bei den Übernachtungen (+3,7%) verbuchen. Innerhalb der Hotellerie verzeichneten die Hotels garnis mit 6,1% die höchste Zuwachsrate bei den Übernachtungen, gefolgt von den Hotels mit +3,6% (siehe Tabelle 4 auf S. 494).

Im sonstigen Beherbergungsgewerbe stieg zwar die Zahl der Ankünfte, die Zahl der Übernachtungen blieb 2006 aber auf dem Niveau des Vorjahres. Hier glichen sich Zuwächse u. a. bei Ferienzentren sowie bei Jugendherbergen und Hütten und Einbußen u. a. bei Ferienhäusern und -wohnungen sowie bei Erholungs-, Ferien- und Schulungsheimen aus.

Bei den Vorsorge- und Rehabilitationskliniken schließlich sank sowohl die Zahl der Ankünfte als auch die der Übernachtungen geringfügig (-0,6 bzw. -0,3%).

Damit konnten auch im Jahr 2006 Hotels und Hotels garnis ihren Marktanteil steigern, und zwar auf 67,8% bei den Ankünften und auf 50,5% bei den Übernachtungen.

Campingplätze: Trotz WM-Boom Einbußen

Ein Gewinner der Fußball-Weltmeisterschaft waren die Campingplätze: Im Juni 2006 lag die Zahl der Übernachtungen

Tabelle 3: Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben (einschl. Campingplätzen) 2006 nach Gemeindegrößenklassen und ständigem Wohnsitz der Gäste

Gemeindegrößenklasse Ständiger Wohnsitz der Gäste	Ankünfte			Übernachtungen			Durchschnittliche Aufenthaltsdauer ¹⁾ Anzahl
	insgesamt		Veränderung gegenüber 2005	insgesamt		Veränderung gegenüber 2005	
	1 000	%		1 000	%		
Gemeinden insgesamt	125 237	100	+3,9	351 224	100	+2,1	2,8
Deutschland	101 667	100	+2,6	298 277	100	+0,9	2,9
Ausland	23 569	100	+9,6	52 947	100	+9,8	2,2
Gemeinden unter 100 000 Einwohnern	79 836	63,7	+2,1	262 879	74,8	+0,6	3,3
Deutschland	69 188	68,1	+1,4	237 081	79,5	+0,0	3,4
Ausland	10 647	45,2	+6,8	25 798	48,7	+6,9	2,4
Gemeinden mit 100 000 und mehr Einwohnern	45 401	36,3	+7,2	88 345	25,2	+7,0	1,9
Deutschland	32 479	31,9	+5,3	61 196	20,5	+4,7	1,9
Ausland	12 922	54,8	+12,0	27 149	51,3	+12,7	2,1

1) Rechnerischer Wert Übernachtungen/Ankünfte pro Person.

Tabelle 4: Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben (einschl. Campingplätzen) 2006 nach Betriebsarten

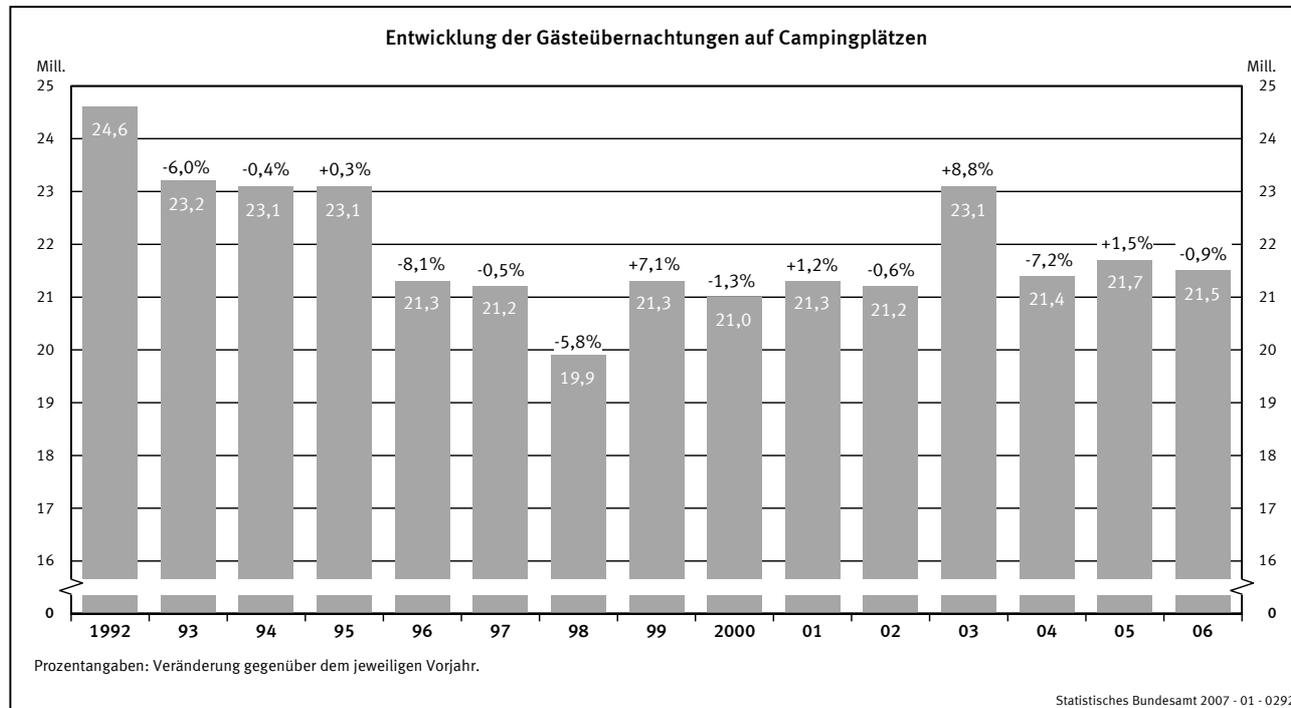
Betriebsart	Ankünfte			Übernachtungen			Durchschnittliche Aufenthaltsdauer ¹⁾
	insgesamt		Veränderung gegenüber 2005	insgesamt		Veränderung gegenüber 2005	
	1 000	%		1 000	%		Anzahl
Hotels	66 406	53,0	+4,4	136 137	38,8	+3,6	2,1
Hotels garnis	18 498	14,8	+7,8	41 246	11,7	+6,1	2,2
Gasthöfe	8 261	6,6	+3,5	18 212	5,2	+1,9	2,2
Pensionen	3 871	3,1	+2,4	12 580	3,6	-0,2	3,2
Hotellerie zusammen ...	97 036	77,5	+4,9	208 176	59,3	+3,7	2,1
Jugendherbergen und Hütten ...	6 051	4,8	+2,0	15 291	4,4	+2,5	2,5
Campingplätze	5 729	4,6	-0,3	21 546	6,1	-0,9	3,8
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime	7 553	6,0	-0,5	24 229	6,9	-2,1	3,2
Boardinghouses	236	0,2	+89,7	865	0,2	+64,8	3,7
Ferienzentren	2 058	1,6	+3,1	9 173	2,6	+2,9	4,5
Ferienhäuser, -wohnungen	4 480	3,6	-1,4	29 264	8,3	-1,1	6,5
Sonstiges Beherbergungsgewerbe zusammen ...	26 107	20,8	+0,7	100 368	28,6	±0,0	3,8
Vorsorge- und Reha-bilitationskliniken	2 093	1,7	-0,6	42 680	12,2	-0,3	20,4
Insgesamt ...	125 237	100	+3,9	351 224	100	+2,1	2,8

1) Rechnerischer Wert Übernachtungen/Ankünfte pro Person.

auf Campingplätzen um 39,7% (+ 858 000) über der im Juni 2005. Von allen Betriebsarten konnten die Campingplätze damit im Juni 2006 die höchste Zuwachsrate erzielen.⁹⁾ Dennoch mussten die Campingplätze im Jahr 2006 Einbußen hinnehmen: Die Zahl der Übernachtungen sank um 0,9% auf 21,5 Mill. (siehe Schaubild 5). Zu diesem Ergebnis trug insbesondere das schlechte Geschäft im Monat Mai bei, in

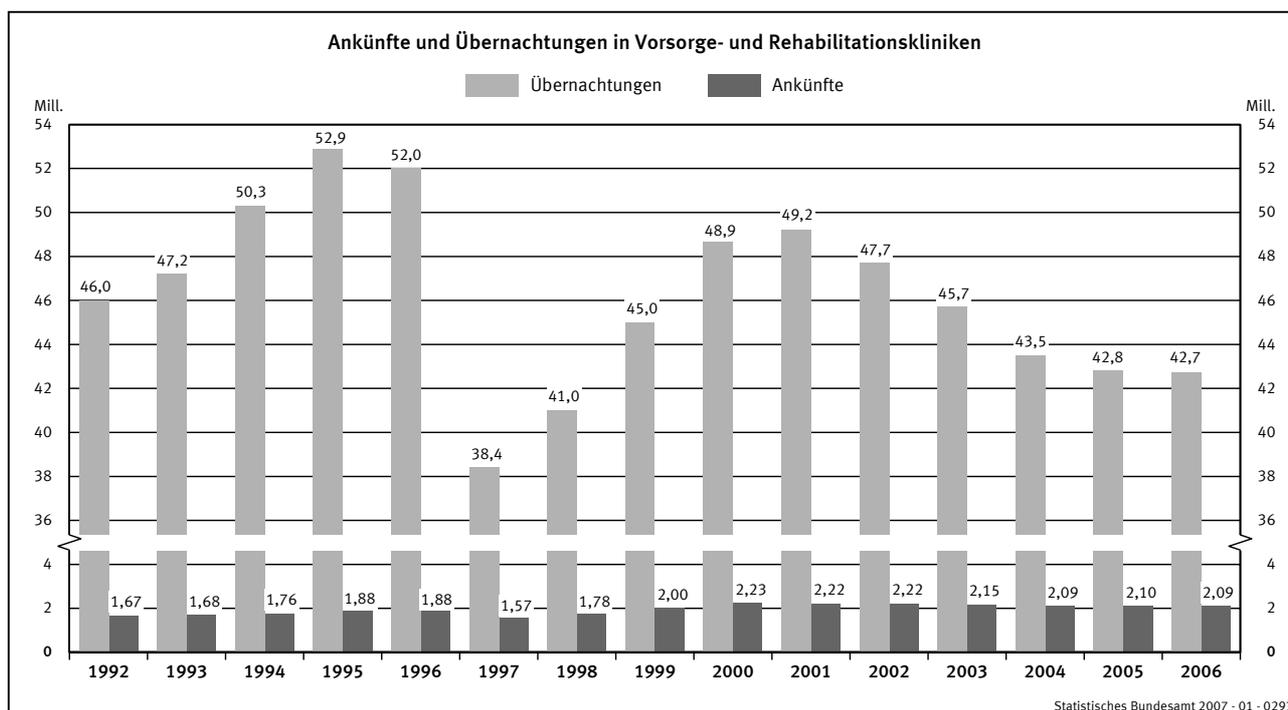
dem – wohl aufgrund des vergleichsweise kühlen Wetters – die Zahl der Übernachtungen im Vergleich zum Vorjahresmonat um 39,9% (oder – 1,1 Mill.) sank. Insgesamt kamen die Campingplätze damit 2006 noch auf einen Marktanteil von 6,1% an allen Übernachtungen. Mit 3,8 Übernachtungen blieb die durchschnittliche Aufenthaltsdauer auf Campingplätzen gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Schaubild 5



9) Bei dieser Aussage wurden die Boardinghouses außer Acht gelassen, die im Juni 2006 zwar eine Zuwachsrate bei den Übernachtungen von 65,8% aufwiesen, jedoch quantitativ kaum ins Gewicht fallen.

Schaubild 6



Kurtourismus im Minus

Die Monatserhebung im Tourismus erlaubt aus zwei Blickwinkeln eine Analyse des Kurtourismus (also des Tourismus, bei dem Erhaltung und Wiederherstellung der Gesundheit im Vordergrund stehen). Zum einen gibt es Ergebnisse für die Vorsorge- und Rehabilitationskliniken, zum anderen werden Daten für die sogenannten Gemeindegruppen mit Prädikat nachgewiesen, also für Heil- und Seebäder, Luftkur- und Erholungsorte. Beide Blickwinkel zeigen 2006 denselben Trend: Der Kurtourismus verlor wie bereits in den Vorjahren an Bedeutung.

2006 ging zum fünften Mal in Folge die Zahl der Übernachtungen bei den Vorsorge- und Rehabilitationskliniken zurück, allerdings nur geringfügig um 0,3% (siehe Schaubild 6), sodass es hier noch 42,7 Mill. Übernachtungen gab.

Damit entfielen 12,2% aller Übernachtungen auf Vorsorge- und Rehabilitationskliniken. Ihr Anteil an den Gästeankünften lag demgegenüber nur bei 1,7%. Diese deutliche Differenz erklärt sich durch die im Vergleich zum übrigen Beherbergungsgewerbe überdurchschnittlich lange Aufenthaltsdauer der Gäste in den Vorsorge- und Rehabilitationskliniken: Sie lag 2006 bei 20,4 Übernachtungen. Typisch für die Vorsorge- und Rehabilitationskliniken ist weiterhin ein extrem niedriger Anteil von Gästen aus dem Ausland, der 2006 weniger als 1% der Übernachtungen betrug.

Gemeinden mit Prädikat haben im Vergleich zu den sonstigen Gemeinden im Jahr 2006 bei den Übernachtungen wie bereits 2005 erneut Marktanteile verloren. Sie konnten mit der in den Gemeinden ohne Prädikat erzielten Zuwachsrate von +4,2% nicht mithalten bzw. mussten sogar Rückgänge bei der Zahl der Übernachtungen hinnehmen (siehe Tabelle 5). Am besten schnitten noch die Erholungsorte

Tabelle 5: Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben (einschl. Campingplätzen) 2006 nach Gemeindegruppen

Gemeindegruppe	Ankünfte		Übernachtungen		Durchschnittliche Aufenthaltsdauer ¹⁾
	insgesamt	Veränderung gegenüber 2005	insgesamt	Veränderung gegenüber 2005	
	1 000	%	1 000	%	Anzahl
Mineral- und Moorbäder	6744	+3,0	38896	+0,5	5,8
Heilklimatische Kurorte	3601	-0,4	16214	-2,4	4,5
Kneippkurorte	2173	+1,4	10270	-0,9	4,7
Heilbäder zusammen ...	12518	+1,7	65380	-0,4	5,2
Seebäder	6908	+3,1	39308	+0,9	5,7
Luftkurorte	6950	+0,6	25749	-2,4	3,7
Erholungsorte	10609	+1,0	35259	+1,0	3,3
Sonstige Gemeinden	88252	+4,9	185528	+4,2	2,1
Insgesamt ...	125237	+3,9	351224	+2,1	2,8

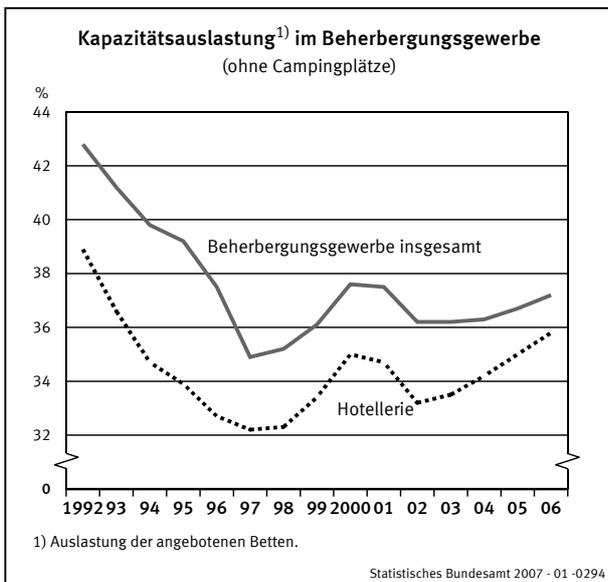
1) Rechnerischer Wert Übernachtungen/Ankünfte pro Person.

mit einem Zuwachs von 1,0 % ab. Einen mit – 2,4 % besonders hohen Rückgang der Zahl der Übernachtungen gab es dagegen jeweils in den heilklimatischen und den Luftkurorten.

Kapazitätsauslastung im Beherbergungsgewerbe leicht gestiegen

Im Jahr 2006 hatte das Beherbergungsgewerbe (ohne Campingplätze)¹⁰⁾, ähnlich wie im Jahr zuvor, eine Beherbergungskapazität von rund 2,6 Mill. Betten. Die Kapazitätsauslastung – gemessen an der Auslastung der angebotenen Betten – konnte bedingt durch die steigende Zahl der Übernachtungen im Jahresdurchschnitt 2006 auf 37,2 % gesteigert werden (Jahresdurchschnitt 2005: 36,7 %, siehe Schaubild 7). In dieser Zahl sind allerdings auch die Vorsorge- und Rehabilitationskliniken enthalten, die sich in einigen Aspekten deutlich vom sonstigen Beherbergungsgewerbe unterscheiden. Werden diese Kliniken nicht berücksichtigt, so ergibt sich für das Jahr 2006 für das Beherbergungsgewerbe eine Auslastung der angebotenen Betten von 34,6 %.

Schaubild 7



In der Hotellerie stieg 2006 die Bettenauslastung im Vergleich zum Vorjahr von 35,0 % auf 35,9 %. Allerdings gibt es beim Grad der Auslastung deutliche Unterschiede zwischen Hotels (39,0 %) und Hotels garnis (37,5 %) einerseits und Gasthöfen (23,5 %) und Pensionen (29,3 %) andererseits.

Im sonstigen Beherbergungsgewerbe lag die Auslastung der Betten bei 31,7 % und damit etwas niedriger als im Jahr 2005 (32,0 %). Ursache dafür war insbesondere eine mit 34,3 % deutlich schlechtere Kapazitätsauslastung bei den Erholungs-, Ferien- und Schulungsheimen (2005: 35,8 %).

Die Vorsorge- und Rehabilitationskliniken schließlich konnten im Jahresdurchschnitt ihre Kapazitäten zu 73,5 % auslasten (2005: 72,5 %).

Regionale Entwicklung 2006: Stadtstaaten legten überdurchschnittlich zu

Bei der Betrachtung nach Bundesländern ragen die Stadtstaaten mit den höchsten Zuwächsen hervor: Bei der Zahl der Übernachtungen erreichten sie Zuwächse von bis zu +11,5 % (Hamburg, siehe Tabelle 6). Niedrigere, aber immer noch deutlich überdurchschnittliche Zuwächse verzeichneten die Flächenländer Sachsen-Anhalt (+6,7 %) und Sachsen (+6,3 %). Über dem Bundesdurchschnitt liegende Zuwachsraten bei den Übernachtungen gab es außerdem noch in Hessen (+3,2 %), Schleswig-Holstein (+3,1 %) und Nordrhein-Westfalen (+2,2 %).

In den anderen Bundesländern nahm die Zahl der Übernachtungen nur unterdurchschnittlich zu bzw. blieb konstant (Rheinland-Pfalz). In Thüringen schließlich ging die Zahl der Übernachtungen 2006 sogar um 1,4 % zurück.

Bayern Marktführer

Trotz einer nur unterdurchschnittlichen Zuwachsrate ist Bayern – gemessen an den Übernachtungszahlen aller Gäste – nach wie vor das bedeutendste Reiseziel unter den Bundesländern. Im Jahr 2006 gab es dort insgesamt 74,7 Mill. Übernachtungen (siehe Tabelle 6), das entspricht einem

Tabelle 6: Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben (einschl. Campingplätzen) 2006 nach Bundesländern

Land	Insgesamt		Veränderung gegenüber 2005	Zum Vergleich: Veränderung gegenüber 1992
	1 000	%		
Baden-Württemberg ...	40 857	11,6	+0,9	-5,4
Bayern	74 691	21,3	+0,2	-8,3
Berlin	15 910	4,5	+8,8	+102,6
Brandenburg	9 552	2,7	+1,8	+106,1
Bremen	1 469	0,4	+6,8	+37,3
Hamburg	7 177	2,0	+11,5	+74,6
Hessen	25 968	7,4	+3,2	-10,6
Mecklenburg-Vorpommern ...	24 772	7,1	+1,1	+162,8
Niedersachsen ...	34 885	9,9	+1,8	-4,5
Nordrhein-Westfalen	39 264	11,2	+2,2	+5,4
Rheinland-Pfalz ..	19 916	5,7	±0,0	-1,7
Saarland	2 195	0,6	+1,9	+10,7
Sachsen	16 378	4,7	+6,3	+127,0
Sachsen-Anhalt ..	6 414	1,8	+6,7	+96,6
Schleswig-Holstein	23 044	6,6	+3,1	-9,5
Thüringen	8 731	2,5	-1,4	+52,8
Deutschland ...	351 224	100	+2,1	+10,3

10) In die Berechnung der Bettenauslastung werden die Campingplätze nicht mit einbezogen, da die Übernachtungskapazitäten hier nicht nach den zur Verfügung stehenden Betten, sondern nach den Stellplätzen berechnet werden.

Anteil von 21,3% (2005: 21,7%). Dabei war Bayern Marktführer sowohl bei den Übernachtungen von Gästen aus dem Inland als auch bei denen von Gästen aus dem Ausland: 21,0% (62,6 Mill.) aller Übernachtungen von Gästen aus Deutschland und 22,8% (12,1 Mill.) aller Übernachtungen von Gästen aus dem Ausland entfielen auf Beherbergungsbetriebe in Bayern.

Mit etwa halb so vielen Übernachtungen folgen die großen Flächenländer Baden-Württemberg (insgesamt 40,9 Mill. Übernachtungen bzw. 11,6%), Nordrhein-Westfalen (39,3 Mill. bzw. 11,2%) und Niedersachsen (34,9 Mill. bzw. 9,9%).

Bedeutung des Tourismus für die Länder

Um die Bedeutung des Tourismus auf regionaler Ebene unabhängig von der absoluten Einwohnerzahl einer Region zu messen, greift man auf eine als Tourismusintensität bezeichnete Kennzahl zurück.

Sie ist definiert als die Zahl der Übernachtungen je 1000 Einwohner in einer Region. Schaubild 8 zeigt die Tourismusintensität für die einzelnen Bundesländer im Jahr 2006. Wie im Vorjahr ist sie am höchsten in Mecklenburg-Vorpommern, wo auf 1 000 Einwohner fast sieben Mal so viele Übernachtungen kamen wie im Saarland, dem Bundesland mit der niedrigsten Tourismusintensität.

Große Unterschiede beim Anteil der Gäste aus dem Ausland in den Bundesländern

Die Bedeutung der Gäste aus dem Ausland für den Tourismus unterscheidet sich stark zwischen den einzelnen Bundesländern, wie das Schaubild 9 zeigt. In Berlin sorgten Gäste aus dem Ausland für mehr als jede dritte Übernachtung. In Mecklenburg-Vorpommern dagegen entfielen nur 2,8% aller Übernachtungen auf diese Gästegruppe. Neben Mecklenburg-Vorpommern ist auch in den anderen neuen

Schaubild 8

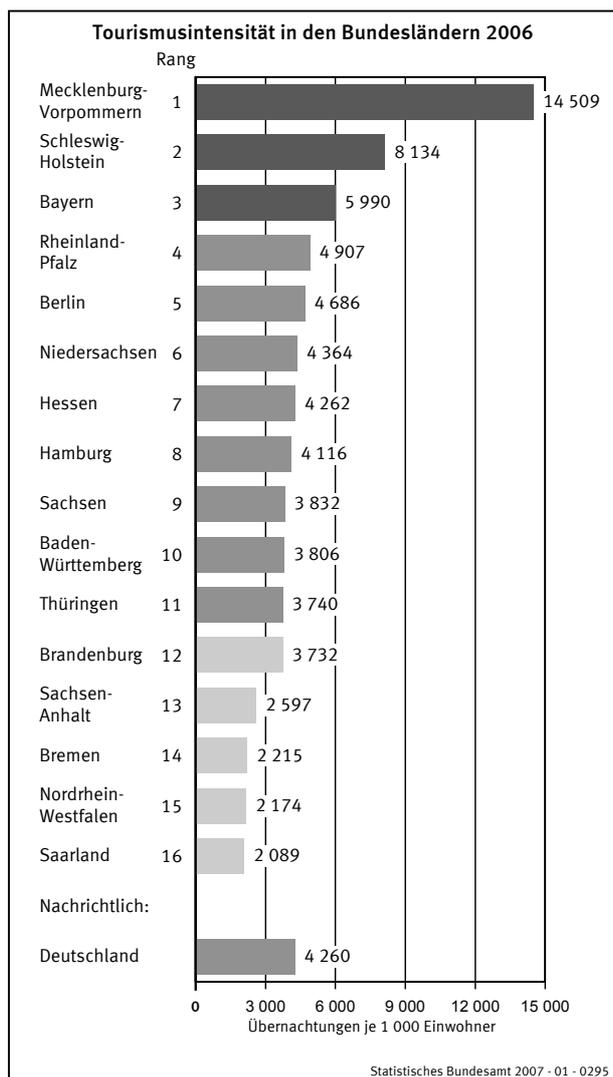
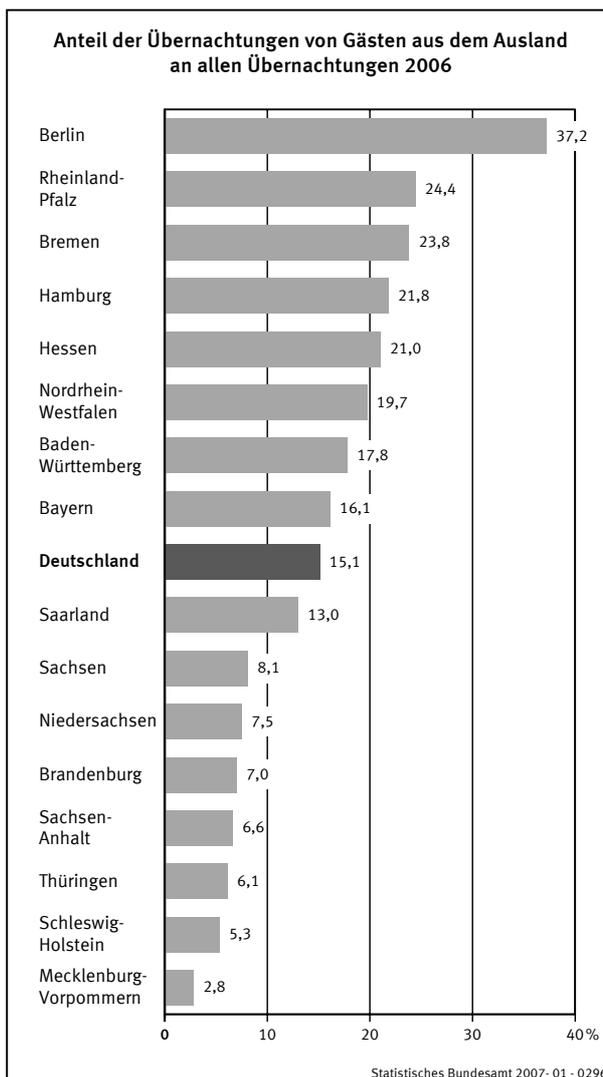


Schaubild 9



Ländern, aber auch im Saarland, in Niedersachsen und in Schleswig-Holstein der Anteil der Übernachtungen von Gästen aus dem Ausland niedriger als im Bundesdurchschnitt.¹¹⁾

Kurtourismus regional

Der Kurtourismus spielt in den einzelnen Bundesländern eine unterschiedlich große Rolle. In den Stadtstaaten ist er bedeutungslos, da es hier keine Vorsorge- und Rehabilitationskliniken gibt. In den Flächenländern liegt der Anteil dieser Kliniken an den Übernachtungen im Allgemeinen zwischen 10,0 % (Bayern) und 19,1 % (Thüringen). Eine Ausnahme bildet das Saarland, wo 35,3 % aller Übernachtungen auf Vorsorge- und Rehabilitationskliniken entfielen.

Campingtourismus entwickelte sich regional unterschiedlich

Der Campingtourismus konzentriert sich in Deutschland auf die Küstenländer Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Mecklenburg-Vorpommern sowie auf Baden-Württemberg und Bayern. Auf diese fünf Länder entfielen 2006 fast drei von vier Übernachtungen auf Campingplätzen (siehe Tabelle 7). Die Küstenländer sowie das Land Sachsen konnten sich im Jahr 2006 auch von dem negativen Bundestrend absetzen und die Zahl der Übernachtungen auf Campingplätzen zum Teil deutlich steigern.

Kapazitätsauslastung zwischen 56 und 33%

Die Kapazitätsauslastung – gemessen an der jahresdurchschnittlichen Auslastung der Betten und daher ohne Berücksichtigung der Campingplätze – lag im Jahr 2006 in den Bundesländern zwischen 55,8% in Hamburg und 32,7% in Sachsen-Anhalt. Neben Hamburg hatte auch Berlin eine vergleichsweise hohe Kapazitätsauslastung (50,5%). Mit deutlichem Abstand folgt Bremen mit einer Auslastung von 41,9%. An vierter Stelle steht Sachsen (40,8%), das damit das Flächenland mit der höchsten Kapazitätsauslastung war. [u](#)

Tabelle 7: Übernachtungen auf Campingplätzen 2006 nach Bundesländern

Land	Übernachtungen			Durchschnittliche Aufenthaltsdauer ¹⁾
	insgesamt		Veränderung gegenüber 2005	
	1 000	%		Anzahl
Baden-Württemberg	2 598	12,1	-2,3	3,6
Bayern	4 004	18,6	-2,8	3,7
Berlin	83	0,4	-4,9	3,2
Brandenburg	717	3,3	-6,1	3,0
Bremen
Hamburg
Hessen	946	4,4	-4,4	3,0
Mecklenburg-Vorpommern	3 352	15,6	+2,6	4,2
Niedersachsen	3 025	14,0	+2,1	4,4
Nordrhein-Westfalen	988	4,6	-10,4	2,9
Rheinland-Pfalz ...	1 853	8,6	-2,3	3,4
Saarland	92	0,4	-3,7	3,0
Sachsen	478	2,2	+5,1	3,0
Sachsen-Anhalt ...	239	1,1	-2,2	2,5
Schleswig-Holstein	2 671	12,4	+8,4	5,0
Thüringen	429	2,0	-21,7	2,9
Deutschland ...	21 546	100	-0,9	3,8

1) Rechnerischer Wert Übernachtungen/Ankünfte pro Person.

11) Werden die Vorsorge- und Rehabilitationskliniken, die einen äußerst niedrigen Anteil von Gästen aus dem Ausland aufweisen (siehe oben), nicht berücksichtigt, ändert sich das Bild insofern, als das Saarland dann mit 17,6% einen über dem Bundesdurchschnitt von 17,1% liegenden Anteil der Übernachtungen von Gästen aus dem Ausland aufweist. Bei den neuen Ländern sowie bei Schleswig-Holstein und Niedersachsen liegt der Anteil der Übernachtungen von Gästen aus dem Ausland aber auch nach dieser Bereinigung unter dem Bundesdurchschnitt.

Auszug aus Wirtschaft und Statistik

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2007

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Herausgeber: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

Schriftleitung: N. N.
Verantwortlich für den Inhalt:
Brigitte Reimann,
65180 Wiesbaden

- Telefon: +49 (0) 6 11/75 20 86
- E-Mail: wirtschaft-und-statistik@destatis.de

Vertriebspartner: SFG Servicecenter Fachverlage
Part of the Elsevier Group
Postfach 43 43
72774 Reutlingen
Telefon: +49 (0) 70 71/93 53 50
Telefax: +49 (0) 70 71/93 53 35
E-Mail: destatis@s-f-g.com

Erscheinungsfolge: monatlich



Allgemeine Informationen über das Statistische Bundesamt und sein Datenangebot erhalten Sie:

- im Internet: www.destatis.de

oder bei unserem Informationsservice
65180 Wiesbaden

- Telefon: +49 (0) 6 11/75 24 05
- Telefax: +49 (0) 6 11/75 33 30
- www.destatis.de/kontakt